



Schulentwicklungs- programm

Unsere Leitsätze

Gemeinsame Wertvorstellungen tragen unser schulisches Leben.

Im Mittelpunkt jeglichen Handelns und Tuns steht der Schüler mit seiner gesamten Persönlichkeit.

Lehrer und Eltern besprechen und entscheiden gemeinsam, was für die schulische Laufbahn der Kinder das Beste ist.

Achtsamkeit und Ehrlichkeit ist unser oberstes Ziel im Umgang miteinander.

Sowohl Schüler als auch Lehrer kommen täglich gerne zur Schule.

Vereinbarungen werden von Schulleitung und Kollegium gemeinsam getragen.

Wir sind offen für Neues und behalten Bewährtes bei.

Wir kooperieren gezielt mit außerschulischen Partnern.

Unser Schulprofil

1.1 Inhaltliche Schwerpunkte

- Flexible Grundschule
- Musikalische Grundschule
- Sozial-emotionale Kompetenzförderung „Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen“
- Individualisierung und Differenzierung
- Digitale Bildung

1.2 Rahmenbedingungen

- Grund- und Mittelschule in Schnaittenbach (Kleinstadt im östlichen Landkreis Amberg-Sulzbach)
- Voll renoviertes Schulgebäude
- Großes Außengelände
- Außensportanlage als Provisorium
- Räumlichkeiten in ausreichender Zahl und guter Ausstattung vorhanden
- räumliche Voraussetzungen insgesamt gut
- Manko: fehlendes Sportgelände

1.3 Schülerschaft

- GS: 136 Schüler (73 Jungen, 67 Mädchen), davon 10 mit Migrationshintergrund
- MS: 69 Schüler (46 Jungen, 23 Mädchen), davon 12 mit Migrationshintergrund
- Insgesamt 14 Schüler (7 GS, 7 MS) mit zusätzlichem Förderbedarf im Bereich Deutsch als Zweitsprache
- GS: 7 Klassen, davon 3 FleGS-Klassen
- MS: 3 Klassen (Jahrgangsstufen 7-9); Schüler kommen auch aus dem Stadtgebiet Hirschau

1.4 Kollegium

- Schulleiterin ohne Klassenführung
- Stelle des Konrektors erst seit 1.8.17 wiederbesetzt (Stelle war zwei Jahre vakant)
- GS: 7 Klassenleiter, größtenteils in Teilzeit
- Förderlehrkraft in unterhäftiger Teilzeit
- 2 Lehrkräfte in unterhäftiger Teilzeit
- Eine Lehramtsanwärterin
- MS: 3 Klassenleiter, davon ein Nachqualifikant
- zwei Lehrkraft ohne Klassenführung
- Eine Fachlehrkraft im Bereich Werken und Gestalten
- Eine Fachlehreranwärterin mt
- 3 Fachlehrkräfte ohne Stammschule
- Eine Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr
- Pfarrer und Pastoralreferent als Religionslehrkräfte

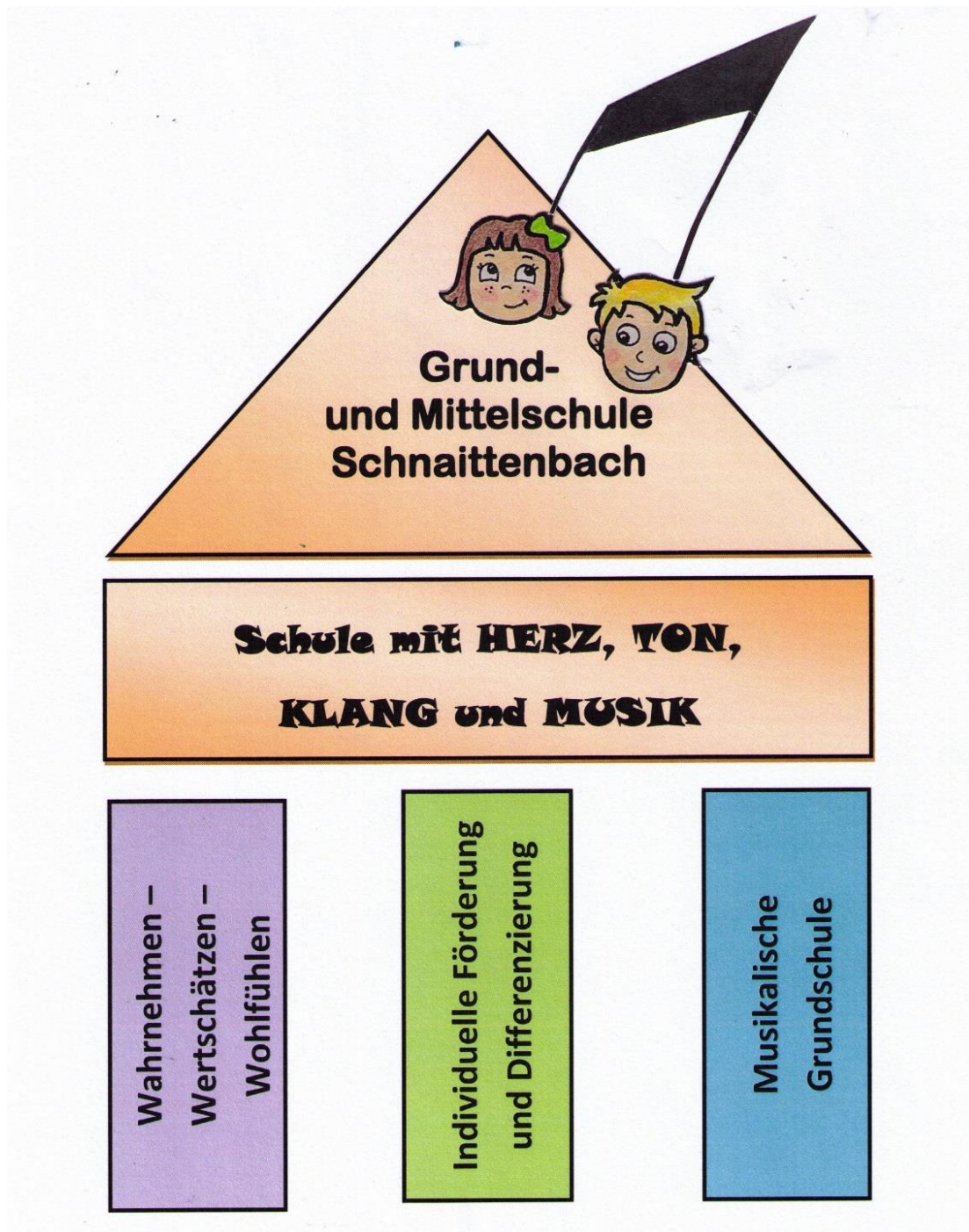
1.5 Besonderheiten

- Flexible Grundschule
- Musikalische Grundschule
- Unterstützung durch die „Hösl-Stiftung“
- Stetiger Ausbau der Differenzierung und Individualisierung
- Verbindliches Methodencurriculum in Aufbau und Umsetzung
- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat (Gesundes Frühstück, Schulweghelfer, etc.)
- Eigene Schülerbücherei
- Arbeitsgemeinschaften im musischen Bereich (z.B. Chor, Tanz, Instrumentalunterricht)
- Digitale Bildung als Schwerpunkt des internen Fortbildungskonzepts
- Enge Kooperation mit der Nachbarschule (ähnliches Schulstruktur, teilweise gleiche Schülerschaft)

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

	Prozessqualitäten Schule	Prozessqualitäten Unterricht	Ergebnisse	Rahmen- bedingungen
Kurzfristig erreichbare Ziele	Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus	Verbesserung der Methodenkompetenz der Schüler (auch im digitalen Bereich)	Einführung eines verbindlichen Methodencurriculums	Neugestaltung des Pausenhofs (Erneuerung der Bepflanzung)
	Ausgestaltung des Schulprofils „Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen“	Weiterer Ausbau der individuellen Förderung	Einführung eines verbindlichen Medienkonzepts	
	Ausbau des musischen Elements im Unterrichtsalltag	Etablierung des Lernentwicklungsgesprächs in den Klassen 1 bis 3	Einführung eines schuleigenen Sozialzielkatalogs	
Mittelfristig erreichbare Ziele (bis 2019)	Professionelle Umsetzung des neuen Lehrplans Plus	Verbesserung der Methodenkompetenz der Schüler und Lehrer	Ausbau des Methodencurriculums (Einbezug der MS Hirschau)	Planung bzw. Bau einer Außensportanlage
	Entwicklung eines schulspezifischen Jahresplans für alle Klassen	Ausbau der computergestützten Diagnoseverfahren	Methodentraining „Lernen lernen“	Vollständige digitale Ausstattung in allen Jahrgangsstufen (Beamer, Dokumentenkamera)
	Ausbau der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus		Gemeinsames Fortbildungskonzept mit MS Hirschau	Verbesserung der digitalen Infrastruktur (W-Lan-Netz, BYOD, Schulserver, Tabletklasse)

Unser Leitbild



Schule mit HERZ, TON, KLANG und MUSIK

H E R Z
Ö H Ü E
F R C I
L L K T
I I S
C C I
H H C
K K H
E E T
I I
T T

T O N
O F Ä
L F H
E E E
R N
A H
N E
Z I
T

K L A N G
L E C A L
A B H T A
R E T U U
S N S R B
I S A E
C F M
H R K
T E E
U I
D T
E

M U S I K
I M E D O
T G L E M
E A B N M
I N S T U
N G T I N
A S S T I
N F S T Ä K
D O Ä T A
E R M D N A
N M D I T I
G K I O
E I N

Handlungskonzepte – Maßnahmen – Projekte

Im Folgenden werden die implizierten Maßnahmen und Handlungsfelder zu den drei Säulen unserer Schulentwicklung

Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen

Individuelle Förderung und Differenzierung

Musikalische Grundschule

in Schlagworten zusammengefasst.

Genauere Hinweise bzw. Erläuterungen, Verantwortlichkeiten und Termine finden sich anschließend.

Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen

Schülersprech-
stunde

Schulver-
sammlung

Kollegiale
Fallberatung

Demokratieerziehung
„Haltung zählt“

Verbindlicher
Sozialzielkatalog

SMV stärken

Raum für
mich

Schulsong

Pädagogisches
Wochenende

Schüler-
postkasten

Streitschlichter-
ausbildung

„Teacher-
Time-Out“

Ruheraum für
MS

Schüler-/Eltern-/
Lehrerbefragung

Sozialprojekte

Jugendsozial-
arbeit

Erziehungs- und
Bildungspartnerschaft

Montagsgruß

Individuelle Förderung und Differenzierung

Flexible
Grundschule

Kooperation mit
weiterführenden Schulen

Lernwerkstatt

Methoden-
curriculum

Hösl-Stiftung

Marburger Konzen-
trationstraining

Quali-AG

Kooperation mit
Beratungslehrkraft, MSD

Computergestützte
Lernstandsfeststellungen

Selbstgesteuertes
Lernen

Förderkurse in
Kleingruppen

dialogUS

PC als Lehr- und
Lernmittel

Lehrplan Plus

Tablet-Klasse

Kooperation mit
Kindertagesstätten

OA / VERA als
Diagnoseinstrument

MEBIS

Sprachpaten

Medienkonzept

Fortbildungskonzept

Berufsorientierungs-
maßnahmen

HA-Hilfe für
Migranten

Inklusion von Schülern
mit Förderbedarf

Lernentwicklungs
gespräch

BEREB

Musikalische Grundschule

Schulsing-
stunde

Schulchor

Instrumental-
unterricht

Tanz

Band

Aktionstage

Musik
jahrgangs-
kombiniert

Musikalische
Veranstaltungen

Chorklasse

Schullieder-
mappe

Besuch von
Aufführungen

Kooperative
Projekte „Theater
– Musik – Tanz“

Ukulele als
Lehrinstrument

Schulsong

„Tanzpause“

Klassen-
musizieren

Lehrerchor

Jährlicher
Aktionsplan

AG-Stunden im
musischen
Bereich

Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Hinweise
Schülersprechstunde	G. Schindler, Kollegium	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Lehrer bieten wöchentlich eine Schülersprechstunde an; Nutzen wird im EVA-Bogen (intern) abgefragt
Kollegiale Fallberatung	G. Schindler	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Fr. Schindler macht die Ausbildung, anschließend Angebot für alle Lehrkräfte
Schulversammlung	Kollegium	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	2 Versammlungen pro Schuljahr mit der gesamten Schulfamilie; weitere nach Bedarf (auch nach GS/MS getrennt)
Demokratieerziehung „Haltung zählt“	G. Schindler, Kollegium	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Projekte zur Stärkung einer toleranten Grundhaltung der Schüler, starker Einbezug der Klassen-/Schülersprecher
SMV stärken	M. Bergmann, Klassensprecher	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Regelmäßige Sitzungen der MS-Klassensprecher mit der Schulleitung soll die Eigenverantwortung der Schüler und ihren Grad der Partizipation stärken
Verbindlicher Sozialzielkatalog	G. Schindler, Kollegium	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Wöchentlicher Wechsel des Sozialziels; wird in den Klassen aufgegriffen und besprochen
Schulsong	G. Schindler	Eingeführt am Schulfest 2015	Dient der Identifikation mit der Schule und dem Schulprofil

Teacher-Time-Out	G. Schindler, Kollegium	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Kollegen bieten Unternehmungen für anderen Kollegen an als kleine Auszeit vom Alltag, ohne Teilnahme- verpflichtung (z.B. Wanderung, Konzertbesuch, Minigolf, etc.)
Pädagogisches Wochenende	G. Schindler, S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Die Lehrkräfte verbringen jährlich 2 Tage zusammen zur Teambildung und zur Weiterentwicklung des Schulprofils
Raum für mich	G. Schindler	Eingeführt im Schuljahr 2013/14	Einrichtung eines Besprechungszimmers, das jederzeit von allen genutzt werden kann
Streitschlichter- ausbildung	G. Schindler	Eingeführt im Schuljahr 2013/14	Jährlich werden die Schüler der 4. Klasse zu Streit- schlichtern ausgebildet zur Steigerung ihrer Sozial- kompetenz und zur Über- nahme von Verantwortung in den Pausen
Schüler-/ Eltern-/ Lehrerbefragung	G. Schindler	Durchgeführt im Schuljahr 2013/14	Grundlage zur Entwicklung der schuleigenen Sozialziele (Abfrage der persönlichen Wertvorstellungen), daraus Entwicklung des schuleigenen Sozialzielkatalogs
Jugendsozialarbeit	M. Bergmann N.N.	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Antragsstellung durch die Schulleitung im Schuljahr 2013/14; nach Genehmigung durch den Landkreis Schaffung einer Stelle zum 1.10.15

Schülerpostkasten	S. Schmidl, Schülersprecher	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Schüler können ihre Vorschläge und Anregungen in einen speziellen Postkarten einwerfen, dieser wird von einer Lehrkraft zusammen mit den Schülersprechern geleert und die Umsetzungs- möglichkeiten besprochen
Montagsgruß	Lehrkräfte der 4. Klassen und der MS	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Zur Bekanntmachung des wöchentlichen Sozialziels
Sozialprojekte	Kollegium, Schulleitung, Jugendsozial- arbeit	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Organisation durch die Klassenleitung (evtl. in Zusammenarbeit mit JAS- Fachkraft); Beispiele: Projekttag „Benimm ist IN“ (2013/14), Gewaltfreie Kommunikation (2015/16), Fröbelturm (2015/16), Kooperation mit dem örtlichen Seniorenheim
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Entwicklung eines Konzeptes; Abstimmung mit dem Elternbeirat
Ruheraum für MS	M. Bergmann, H. Brendel	Geplant im Schuljahr 2017/18	Auf Wunsch der Schüler soll eine Ruhezone speziell für die Mittelschüler eingerichtet werden; geplant ist der Bau einer Sitzecke aus Paletten im Rahmen eines Projekts

Individuelle Förderung und Differenzierung

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Hinweise
Flexible Grundschule	M. Bergmann, D. Fuchs	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Umstellung der Regelklassen in den Klassen 1 und 2 auf 3 jahrgangskombinierte Eingangsklassen
Kooperation mit weiterführenden Schulen	S. Schüller	Begonnen im Schuljahr 2015/16	Gegenseitige Hospitationen mit RS und GYM (2015/16) Brückencafé (geplant 2016/17) Einsatz von S. Schüller als Lotsin
Methodencurriculum	S. Schüller, D. Fuchs, M. Bergmann	Begonnen im Schuljahr 2016/17	Entwicklung und Einführung eines verbindlichen Methodencurriculums
Hösl-Stiftung	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2012/13	Sinnvolle und effektive Verwendung der Gelder der Hösl-Stiftung im Bereich der individuellen Förderung (Förderunterricht, FSJ, etc.)
Lernwerkstatt	M. Bergmann, R. Bodensteiner	Im Aufbau seit dem Schuljahr 2012/13	Sinnvolle Materialauswahl; Planung von Lernwerkstatt- stunden (Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung)
Marburger Konzentrationstraining	Förderlehrkräfte FSJ-Praktikantin	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Angebot für Schüler der 3. und 4. Klassen aus den Mitteln der Hösl-Stiftung
Kooperation mit Beratungslehrkraft und MSD	Kollegium B. Hiltl A. Happatsch G. Schindler	Begonnen im Schuljahr 2013/14	Engere Zusammenarbeit geplant (z.B. bei Einschulung, Inklusion); nötig: konstante Ansprechpartner

Computergestützte Lernstandsfeststellungen	S. Schüller	Begonnen im Schuljahr 2013/14	Test und Auswahl von geeigneten Verlagsangeboten; Voraussetzung: Erneuerung der PC-Ausstattung
Ausbau des selbst-gesteuerten Lernens	Kollegium	Begonnen im Schuljahr 2014/15	Als wesentliches Element des LPP; gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte; Einbezug der Lernwerkstatt
Förderkurse in Kleingruppen	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2012/13	Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung; Einbezug der Mittel aus der Hösl-Stiftung
Quali-AG	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Einführung eines Förderkurses zur Prüfungsvorbereitung für die Abschlussklasse; Voraussetzung: Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung, Beantragung der Stunden beim Schulamt
PC als Lehr- und Lernmittel	S. Schüller, P. Bogner	Begonnen im Schuljahr 2013/14	Test und Auswahl von geeigneten Verlagsangeboten; Voraussetzung: Erneuerung der PC-Ausstattung
Tablet-Klasse	M. Bergmann, P. Bogner	Geplant ab Schuljahr 2017/18 bzw. 2018/19	Tablets als Möglichkeit zur Nutzung in der Klasse: Voraussetzungen: Infrastruktur, Hardware, Software, Fortbildung
MEBIS	M. Bergmann H. Brendel	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Einführung von MEBIS als Hilfsmittel für alle Lehrkräfte; Einstieg mittels „digitalem Lehrerzimmer“ Voraussetzung: Fortbildung

dialogUS	Kollegium	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Schule als Partnerschule der Universität eingetragen; Nutzung der Fortbildungsangebote
Kooperation mit Kindertagesstätten	D. Fuchs	Begonnen im Schuljahr 2012/13	Engere Zusammenarbeit; Erstellen eines Jahresplans; frühzeitige Kooperation im Hinblick auf die Einschulung
OA/VERA als Diagnoseinstrument	M. Bergmann, Kollegium	Begonnen im Schuljahr 2010/11	Genauere jährliche Analyse der Ergebnisse; gezielte unterrichtliche Weiterarbeit
Sprachpaten	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Patenschaften für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der deutschen Sprache
HA-Hilfe für Kinder mit Migrationshintergrund	M. Bergmann, G. Schindler	Eingeführt im Schuljahr 2016/17	Ehrenamtliche unterstützten Schüler mit Migrationshintergrund bei den Hausaufgaben Voraussetzungen: Kooperation mit Pfarrei, Suchen von Freiwilligen, Organisation (Raum, Material, Schülertransport, etc.)
Fortbildungskonzept	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2017/18 bzw. 2018/19	Entwicklung eines Fortbildungskonzepts, das sich an Schulentwicklungsprogramm und dem Bedarf der Schule orientiert; Zusammenarbeit mit GMS Hirschau
Inklusion von Schülern mit Förderbedarf	Kollegium, Schulleitung	Begonnen im Schuljahr 2013/14	Verstärkte Zusammenarbeit mit MSD und Eltern; evtl. Anpassung von äußeren Bedingungen (Raum, Ausstattung, Stundenplanung, Klassenzusammensetzung)

Berufsorientierungsmaßnahmen	Kollegium S. Spindler	Begonnen im Schuljahr 2010/11	Entwicklung eines Konzepts mit aufeinander aufbauenden Maßnahmen für die Kl. 7-9
Medienkonzept	Kollegium, Schulleitung	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Entwicklung eines Konzepts, das die digitale Bildung der Schüler systematisch in den Blick nimmt Voraussetzung: Infrastruktur, Hardware, Software
Professionelle Umsetzung des neuen Lehrplan Plus	D. Fuchs, Kollegium	Begonnen im Schuljahr 2014/15	Wahl von Lehrmaterial, gezielte Fortbildungen, Entwicklung eines Jahresplans
Etablierung des Lernentwicklungsgesprächs in den Klassen 1 bis 3	D. Fuchs, Kollegium	Begonnen im Schuljahr 2014/15	Entwicklung eines schulspezifischen Bogens, Evaluierung durch Fragebögen bei den Eltern
Berufseinstiegsbegleitung	M. Bergmann	Begonnen im Schuljahr 2015/16	Mittelschüler mit besonderen persönlichen Verhältnissen werden gezielt in der Übergangsphase Schule-Beruf begleitet; Voraussetzung: Erwirken der Plätze im Verbund, Kooperation mit Kolping

Musikalische Grundschule

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Hinweise
Schulsingstunde	S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Monatliche gemeinsame Musikstunde aller GS-Klassen; Gestaltung wird abwechselnd von verschiedenen Lehrkräften übernommen
Schulchor	S. Weiß, M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Schaffung eines GS-Chores; Beachtung bei der Stundenplangestaltung (eine 6. Std. für alle Klassen gemeinsam frei)
Tanz	M. Bergmann	Seit langem eingeführt	Arbeitsschwerpunkt sowohl in GS als auch MS; Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung
Musik jahrgangskombiniert	M. Bergmann	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Musik soll in den Klassen 3/4 jahrgangskombiniert unterrichtet werden zur Stärkung des musischen Profils; Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung
Instrumentalunterricht	S. Weiß, D. Fuchs, M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2012/13	Absprache des Angebots; Berücksichtigung bei der Stundenplangestaltung
Ukulele als Lehrinstrument	S. Weiß	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Anschaffung von Ukulelen; Fortbildung des Kollegiums
Aktionstage	S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Jährliche Vorstellung von verschiedenen Instrumenten

Chorklasse	S. Weiß M. Bergmann	Geplant ab Schuljahr 2017/18	Führung einer der Eingangsklassen als Chorklasse Voraussetzung: zusätzliche Musikstunde beim Schulamt beantragen, Ausbildung einer Lehrkraft, Stundenplanung
Schulliedermappe	S. Weiß, M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Gemeinsame Liedermappe, die jedes Schulkind 4 Jahre begleitet; gemeinsames Liedgut; Gestaltung eines einheitlichen Ordners
Schulsong	G. Schindler	Eingeführt am Schulfest 2015	Dient der Identifikation mit dem Schulprofil
Tanzpause	S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2015/16	Regenpausen können „tänzerisch“ in der Halle verbracht werden; Einüben einer Choreographie (erarbeitet von T. Klose, M. Bergmann)
Besuch von Aufführungen	S. Schmidl, S. Weiß	Seit langem eingeführt	Jedes Jahr haben Schüler die Möglichkeit, Aufführungen zu besuchen (entweder im Theater oder in der Schule) zur Erweiterung ihres Horizonts
Musikalische Veranstaltungen	S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2013/14	Jährlich wechselnde Veranstaltungen für die Eltern: Musischer Abend (2014), Schülerbühne (2014), Musical (2015), Kinderoper (2016), Oma-Opa-Singen (2016), Adventssingen (2016), Schülerbühne (2017), Musikkomödie (2017), Adventssingen (2017)

Lehrerchor	G. Linhart, S. Weiß	Seit langem eingeführt	Auch Lehrkräfte beteiligen sich mit Beiträgen an musi- kalischen Veranstaltungen; Pflege des musikalischen Potenzials im Kollegium
Klassenmusizieren	S. Weiß, D. Fuchs	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Die Klassen E 2 und E 3 erlernen im Regelunterricht das Spielen auf der Blockflöte mit der Solmisationsmethode
Aktionsplan	S. Weiß	Eingeführt im Schuljahr 2014/15	Jährlich wird ein Aktionsplan erstellt; dieser dient auch zum Nachweis der Zertifizierung als „Musikalische Grundschule“
AG-Stunden im musischen Bereich	M. Bergmann	Eingeführt im Schuljahr 2013/14	Die der Schule zur Verfügung stehenden AG-Stunden werden schwerpunktmäßig im musischen Bereich verwendet (z.B. für Chor, Tanz, Instru- mentalunterricht).
Kooperative Projekte „Theater – Musik – Tanz“	S. Weiß, S. Schmidl, M. Bergmann	Eigenführt im Schuljahr 2014/15	Schüleraufführungen werden stets kooperativ gestaltet, alle musischen Fachbereiche werden einbezogen (z.B. Musical „Tabaluga“, Kinderoper „Hänsel und Gretel“, Musikkomödie „Das Gespenst von Schnaittenbach“

Umsetzung

Die Verantwortung für die Umsetzung des Schulentwicklungsprogramms liegt beim gesamten Kollegium. Um die einzelnen Ziele zu erreichen, werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich schwerpunktmäßig mit einem Element des Schulentwicklungsprogramms beschäftigen.

Zu Beginn jedes Schuljahres stellen die Leiter ihre Arbeitsgruppe in der Lehrerkonferenz vor, so dass neue Kollegen sich orientieren und entscheiden können, in welchem Bereich sie sich gerne einbringen wollen.

Arbeitsgruppe „Wahrnehmen – Wertschätzen – Wohlfühlen“

Leitung: Gabi Schindler

Aufgabenbeschreibung:

- Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen Aktionen und Ideen
- Sammlung von Ideen und Anregungen
- Entwicklung von praktisch-umsetzbaren Vorschlägen
- Befragung von Eltern, Lehrern und Schülern
- Systematisierung eines verbindlichen Sozialzielekatalogs für unsere Schule
- Erarbeitung eines für unsere Schule passenden Konzepts
- Planung und Implementierung der Projekte, Vorschläge und Ideen im Kollegium
- Begleitung der Lehrkräfte in der Umsetzung aller Vorschläge
- Betreuung und Leitung sowie Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen
- Reflektion der durchgeführten Maßnahmen

Mitarbeit: Sandra Schmidl, Franziska Siegert, Jürgen Moeller, Thomas Bernet, Christine Pröls, Heike Brendel

Arbeitsgruppe „Individuelle Förderung und Differenzierung“

Leitung: Simone Schüller

Aufgabenbeschreibung:

- Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen Maßnahmen und Aktionen
- Sammlung von Ideen und Anregungen
- Anregung des Ausbaus der Differenzierung und der individuellen Unterstützung
- Erarbeitung eines für unsere Schule passenden Konzepts
- Implementierung der Projekte, Vorschläge und Ideen im Kollegium
- Eruierung der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen bzw. des Fortbildungsbedarfs
- Implementierung des Lehrplan Plus
- Organisation von begleitenden Maßnahmen und Begleitung der Lehrkräfte
- Betreuung und Leitung sowie Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen
- Reflektion der durchgeführten Maßnahmen

Mitarbeit: Michaela Bergmann, Dorothea Fuchs, Silke Saller

Arbeitsgruppe „Musikalische Grundschule“

Leitung: Sabine Weiß

Aufgabenbeschreibung:

- Organisation aller Maßnahmen des Schulversuchs
- Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen Aktionen und Ideen
- Auswahl der Maßnahmen
- Planung und Implementierung der Projekte, Vorschläge und Ideen im Kollegium
- Erarbeitung eines für unsere Schule passenden Konzepts
- Sammlung von Ideen und Anregungen
- Begleitung der Lehrkräfte in der Umsetzung aller Vorschläge
- Betreuung und Leitung aller Arbeitsphasen sowie Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen
- Reflektion aller Schulversuchsphasen

Mitarbeit: Dorothea Fuchs, Maria Kraus, Daniela Schäfer

Arbeitsweise

Die Arbeitsgruppen arbeiten eigenständig. Sitzungen können von den jeweiligen Leitern selbstständig einberufen werden. In regelmäßigen Abständen sollen die Leiter dem gesamten Kollegium in der Lehrerkonferenz vom jeweiligen Stand ihrer Arbeit berichten. Dort kann jederzeit über einzelne Maßnahmen oder Elemente diskutiert werden. Über die Einführung aller neuer Maßnahmen und Projekte entscheidet die Lehrerkonferenz. Die Gesamtverantwortung für das gesamte Schulentwicklungsprogramm liegt bei der Steuergruppe „Schulentwicklung“. Mitglieder sind neben der Schulleitung die drei Leiter der Arbeitsgruppen.

Evaluation

In jeder Lehrerkonferenz besteht die Möglichkeit, die Arbeit der einzelnen Gruppen sowie die umgesetzten Einzelmaßnahmen zu diskutieren. Sinn und Nutzen sollen jederzeit einem kritischen Blick unterzogen werden dürfen.

Im Rahmen der Internen Evaluation sollen mittels Fragebogen Schüler, Eltern und Lehrkräfte zu den Rahmenbedingungen, zur unterrichtlichen Arbeit und zum schulischen Gesamtkonzept befragt werden. Die Auswertung dieser Befragung wird allen Beteiligten zugänglich gemacht und kann als Grundlage für weitere Maßnahmen dienen.